



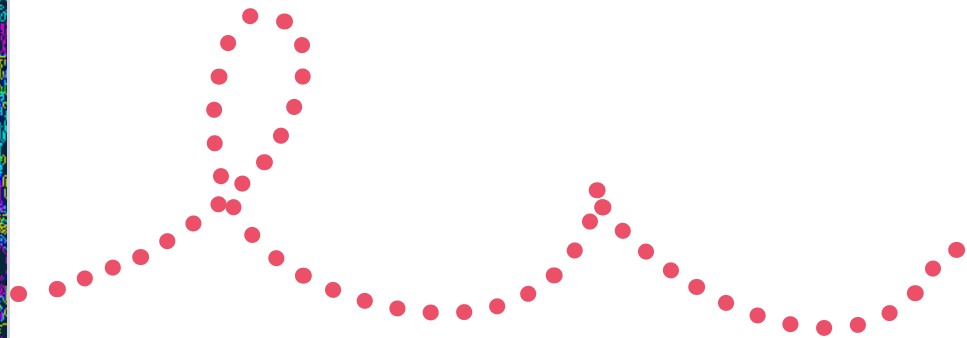
ICH UND MEIN MATERIAL

Wir erkunden eine Landschaft
und unsere Wahrnehmung
als Quelle für Erlebnisse,
die einen künstlerischen
Prozess auslösen können.

In dieser Handreichung stellen wir Ihnen
ein Workshopformat für Schüler*innen der Mit-
tel- und Oberstufe vor.

Es basiert auf praktischen Handlungsanweisun-
gen für die Erkundung der Wahrnehmung und
dazugehörigen Texten zum Vorlesen und
gemeinsamen Reflektieren.

Das Format kann als Übungsreihe im Unterricht
über einen Zeitraum durchgeführt werden oder
auch als Impuls für eine
Projektwoche dienen.



STATION 1a

Ziel

Ort

Ausrüstung

Papier und eine feste Unterlage bzw. ein Skizzenbuch

Stifte: Bleistift und Filzstifte

Pro Person 7 Holzplättchen versehen mit einem Loch und einer Schnur zum Aufhängen im Format A6 (ersatzweise Pappkärtchen A6 mit Lochung)

Schnur oder feine Bänder, Scheren

Schlafmasken: 1 Stk pro zwei Personen

Wettergerechte Kleidung und festes Schuhwerk

Zu-Sich-Kommen, den Körper und die Sinne aktivieren, die Grenzen der Wahrnehmung beobachten, Vertrauen schöpfen

Ein großer Baum auf einer Wiese

Übung 1

Körper und Sinne aktivieren

„Wir beginnen unsere Erkundung hier an diesem Ort. Bitte stellt euch nun locker mit viel Platz zum Nächsten mit einem stabilen Stand auf eure Füße und werdet still.

Dreht euch langsam – ganz langsam einmal um eure Achse und beobachtet das Farbenspiel, welches sich auf euren Augenlidern zeigt.

Schließt nun die Augen - - - atmet tief ein - - - und atmet langsam wieder aus.

Lauscht. Hört den Geräuschen zu. Ihr müßt nicht herausfinden, was diese Geräusche macht. Einfach nur zuhören.

Zählt beim Ausatmen innerlich bis 5 und atmet erst dann wieder ein.

Breitet eure Arme aus und fühlt den Luftzug auf euren Händen. Streckt euch und atmet ruhig weiter.

Ihr könnt nun hier an diesem Ort ganz in Ruhe ankommen. Und zu euch kommen.

Ihr könnt nun eure Augen öffnen und euch umschauen.

Achtet auf die Farben, die ihr trotz eurer geschlossenen Augen wahrnehmen könnt.

STATION 1b

Ziel

Zu-Sich-Kommen, den Körper und die Sinne aktivieren, die Grenzen der Wahrnehmung beobachten, Vertrauen schöpfen

Ort

Ein großer Baum auf einer Wiese

Philosophische Lesung

„Ich empfinde Röte, Bläue, Wärme, Kälte. Doch bald erweist sich dieser Begriff als (...) verworren.“

„Stets ist das >>Etwas<< der Wahrnehmung im Umkreis von Anderen, stet ist es Teil eines >>Feldes<<.“

„Die das Gesichtsfeld umgebende Region ist nicht leicht zu beschreiben, doch ist sie sicher weder schwarz noch grau. Sie steht in einer unbestimmten Sicht, der Sicht eines Je ne sais quoi, und am Ende ist sogar das in meinem Rücken Gelegene nicht gänzlich ohne visuelle Gegenwart.“

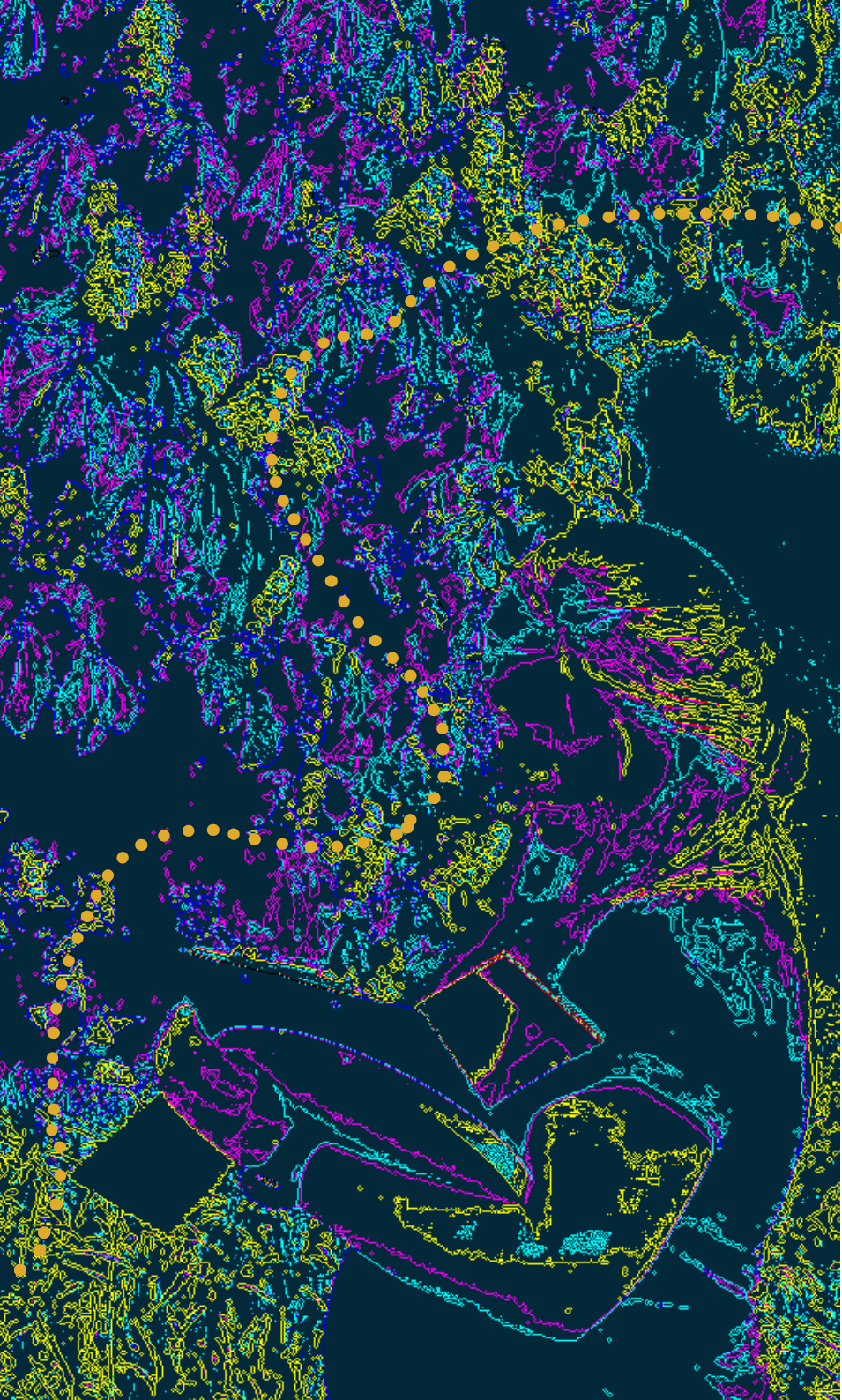
Aus: >>Die Unhintergebarkeit der Wahrnehmung<< in >>Phänomenologie der Wahrnehmung<<, Maurice Merleau-Ponty

Übung 2 Das Gesichtsfeld

„Streckt nun eure Arme nochmal zur Seite aus. Schaut dabei nach vorn. Bewegt nun eure Arme sehr langsam nach hinten. Wenn ihr eure Arme nicht mehr in Eurem Gesichtsfeld wahrnehmen könnt, dann bewegt sie ganz langsam wieder nach vorn. Wenn Ihr sie wieder mehr sehen könnt, dann bewegt ihr sie wieder nach vorn. Wiederholt dieses leichte >>Pendeln<< einige Male und beobachtet die Grenzen eures Gesichtsfeldes. Beobachtet die Farben an den Rändern eures Gesichtsfeldes.“

Wahrnehmungserlebnis festhalten

„Nehmt nun Papier und Stift zur Hand. Notiert eure Gedanken. Haltet bildlich fest was ihr soeben



STATION 2

Ziel

Farben imaginiert wahrnehmen

Ort

Ein freistehendes, kleines
Gebäude
in einer ruhigen Umgebung

Lesung

„In unserem Garten gab es einen verlassenen, morschen Pavillon. Ich liebte ihn der bunten Fenster wegen. Wenn ich in seinem Innern von Scheibe zu Scheibe strich, verwandelte ich mich; ich färbte mich wie die Landschaft, die bald lohend und bald verstaubt, bald schwelend und bald üppig im Fenster lag. (...) Ähnliches begab sich mit Seifenblasen. Ich reiste in ihnen durch die Stube und mischte mich ins Farbenspiel der Kuppel bis sie zersprang. Am Himmel, mit einem Schmuckstück, in einem Buch verlor ich mich an Farben. Kinder sind ihre Beute auf allen Wegen.“

Aus >>Die Farben<<, in „Berliner Kindheit um neunzehnhundert“ von Walter Benjamin

Übung 3 Der Gebäudescan

„Bitte betrachtet dieses Gebäude. Wie ist es beschaffen?“

Wozu diente es früher? Wie sah es ursprünglich mal aus?

War es früher bunter?“

> **Im Anschluss wie zuvor das Erlebte festhalten**

STATION 3a

Ziel

Eine Pflanze wahrnehmen, sich „blind“ orientieren. Farbpunkte fokussiert und peripher wahrnehmen

Ort

Eine Ansammlung oder „Insel“ von dornenlosen, blühenden Büschen auf einer Freifläche, um die herum- und hindurchgegangen werden kann.

Übung 4 Eine Pflanze näher kennenlernen

„Bitte bildet Teams aus zwei Personen und sucht euch einen der Büsche aus, die wir hier sehen. Setzt euch vor diese Pflanze.“

Ihr erhaltet eine „Schlafmaske“ die eine Person pro Team aufsetzt.

Bleibt zunächst sitzen und atmet für eine Weile bewußt, wie wir es bei der ersten Station gemacht haben.

Dann nähert sich die Person mit der Maske mit dem Gesicht und den Händen, behutsam dem Busch und erforscht ihn.

Die andere Person achtet auf die „blinde“ Person und schützt sie vor Verletzungen, greift aber nur im Notfall ein.

Welche unterschiedlichen Wahrnehmungen macht ihr? Könnt ihr vielleicht auch Düfte wahrnehmen?

Nun bewegt ihr euch entlang des Busches, um ihn herum. Ihr könnt nochmal an einer anderen Stelle in den Busch „hineinfühlen“.

Dann wird gewechselt.“

STATION 3b

Ziel

Eine Pflanze wahrnehmen, sich „blind“ orientieren. Farbpunkte fokussiert und peripher wahrnehmen

Ort

Eine Ansammlung oder „Insel“ von dornenlosen, blühenden Büschen auf einer Freifläche, um die herum- und hindurchgegangen werden kann.

Philosophische Lesung

„Vermittelst der Sinnlichkeit also werden uns Gegenstände gegeben, und sie allein liefert uns Anschauungen; durch den Verstand aber werden sie gedacht, und von ihm entspringen Begriffe. Alles Denken aber muß sich, (...) zuletzt auf Anschauungen, mithin, bei uns, auf Sinnlichkeit beziehen, weil uns auf andere Weise kein Gegenstand gegeben werden kann. (...)“

Aus >>Die notwendigen Formen der Wahrnehmung<< in >>Kritik der reinen Vernunft<<, Immanuel Kant

Übung 5 Der Blütenblick

„Schaut nun einmal eine Blüte des Busches genau an, betrachtet ihren Umriss, ihr Farbgebung im Licht und im Schatten. Betrachtet das Farbenspiel und wie sie sich im Wind bewegt.“

Geht nun langsam Schritt für Schritt nach hinten. Ihr entfernt euch von der Blüte, fokussiert euch aber weiterhin auf sie. Ihr geht immer weiter weg, bis ihr die Blüte aus den Augen verliert, also bis zu dem Punkt, wo ihr sie nicht mehr unterscheiden könnt von den anderen Blüten des Busches. Wie verändert sich der Blick?“

>Wahrnehmungserlebnis festhalten

STATION 4a

Ziel

Den Gedankenfluss und den Wahrnehmungsfluss beobachten und voneinander unterscheiden - sinnlich betrachten und Gegenstände aus einer sinnlichen Erfahrung heraus beschreiben

Ort

Ein Hain aus jungen, verästelten Bäumen, deren Äste gut erreichbar sind.

Übung 6

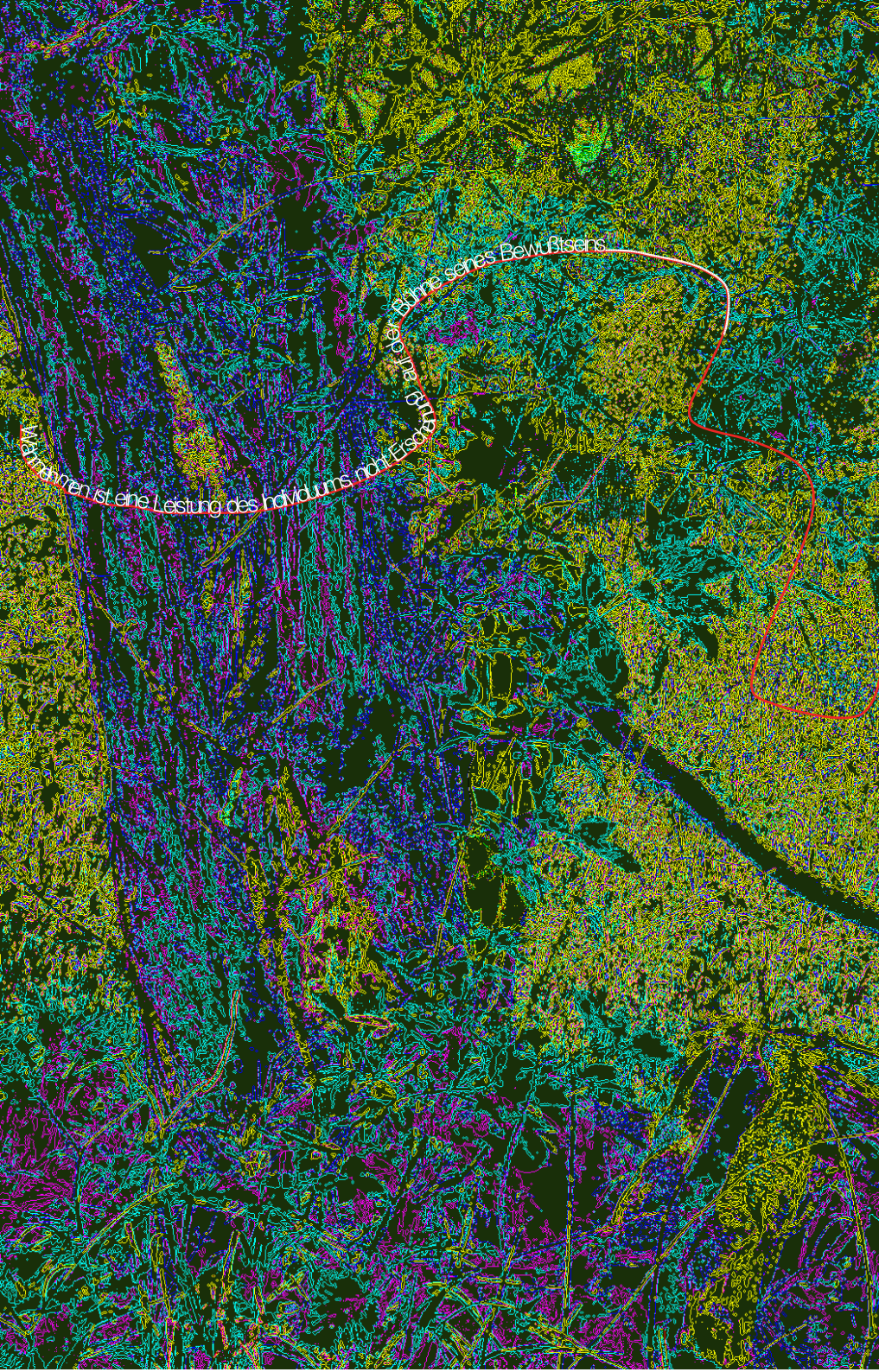
Neues sammeln und Altes hervorholen

„Sucht euch einen jungen verästelten Baum und stellt euch zu ihm, sodass ihr mit euren Händen Äste und Blätter erreichen könnt. Wieder kommt ihr zur Ruhe, in dem ihr Euch eures Atems bewusst werdet. Lasst euren Blick und eure Hände über den Baum wandern, bzw. über seine Bestandteile. Während ihr den Gegenstand vor euch wahrnehmt, werden euch Gedanken und Begriffe in den Sinn kommen. Versucht bitte, eure Wahrnehmung, die auf den Gegenstand gerichtet ist, und euch sinnliche Informationen zufließen lässt, zu unterscheiden von der Begrifflichkeit und der wörtlich beschriebenen Funktion

dieses Gegenstandes. Ihr denkt vielleicht „Das ist Baumrinde, sie schützt den Baum. Es ist eine Pappel, sie kann mit ihren Blätter zittern“. Ihr seht, fühlt und riecht aber auch etwas zunächst Unbeschreibliches.

Versucht zum Abschluss dieses innerliche Hin und Her zwischen *beschreiben* und *wahrnehmen* in Euch zu beobachten.





STATION 4b

Ziel

Den Gedankenfluss und den Wahrnehmungsfluss beobachten und voneinander unterscheiden - sinnlich betrachten und Gegenstände aus einer sinnlichen Erfahrung heraus beschreiben

Ort

Ein Hain aus jungen, verästelten Bäumen, deren Äste gut erreichbar sind.

Lesung

„Wahrnehmen ist eine Leistung des Individuums, nicht eine Erscheinung auf der Bühne seines Bewußtseins. Es ist Tuchfühlung halten mit der Welt, eher ein Erfahrung sammeln, als Erfahrung haben. Es beinhaltet Aufmerksamkeit – auf, nicht bloßes Bewußtwerden – von. (...) Der Akt der Informationsaufnahme ist darüberhinaus ein kontinuierlicher Akt, eine Aktivität, die nie aufhört und nicht abgebrochen wird. Das Meer von Energie, in dem wir leben, strömt und ändert sich, (...). Sogar schon ein kleinsten Teil dieser Energie, der die Rezeptoren in den Augen, den Ohren, der Nase, im Mund und in der Haut erreicht, ist ein Fließen, keine Reihenfolge. (...) Wahrnehmen ist daher ein Strömen.“

Der ständige Akt des Wahrnehmens beinhaltet auch die Wahrnehmung von sich selbst.

Aus >>*Eine Neudefinition von Wahrnehmung*<< aus >>*The Ecological Approach to the Visual Perception*<< (1975) von James J. Gibson

STATION 4c

Ziel

Den Gedankenfluss und den Wahrnehmungsfluss beobachten und voneinander unterscheiden - sinnlich betrachten und Gegenstände aus einer sinnlichen Erfahrung heraus beschreiben

Übung 7 Bezeichnungen

„Ihr erhaltet eine Reihe von Holztäfelchen, die ihr beschreiben bzw. bildlich gestalten könnt. Bewegt euch nun, ausgehend von der Art und Weise, wie ihr eben wahrgenommen habt, weiter und wandelt aufmerksam zwischen den Bäumen, den Dingen umher. Immer, wenn ihr von einer Sache angezogen werdet, betrachtet sie, nehmt sie mit allen Sinnen wahr. Nehmt dann eines der Holztäfelchen und zeichnet oder schreibt das auf, was euch gewahr geworden ist. Es kann etwas scheinbar ganz Belangloses sein, aber es sollte dem nahekommen, was ihr wahrgenommen habt. Geht danach weiter und wiederholt diesen Prozess, bis ihr keine Holztäfelchen mehr habt.“

Ort

Ein Hain aus jungen, verästelten Bäumen, deren Äste gut erreichbar sind.

Wir ruhen uns danach eine Weile aus. Dann schauen wir uns die Holztäfelchen der ganzen Gruppe an und suchen das Gespräch mit den anderen.



Erarbeitet wurde „Ich und mein Material“ für einen Workshop im Rahmen einer Modularen Qualifizierung für Schulberater*innen im Mai 2022, für die das LISUM - Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg und das Programm Kulturagenten für kreative Schulen Berlin kooperieren.

Über das Projekt „Kreativpotentiale Berlin“ konnte eine anschließende Veröffentlichung des Materials ermöglicht werden.

Konzept und Realisierung:
Thomas Bratzke, Bildender Künstler
Kontakt: zastbratzke@gmail.com

**kultur
agenten** }
für kreative schulen
berlin }



STIFTUNG
MERCATOR



deutsche kinder-
und jugendstiftung

Kreativpotentiale Berlin ist ein Projekt der kulturellen Schulentwicklung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin, gefördert durch die Stiftung Mercator. Praxispartner sind das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.